

Phönix-Journal Nr. 02 enthüllt das Geheimnis des „UFO-Bildes“ aus dem 17. Jahrhundert

<https://christ-michael.net/phoenix-journal-enthueellt-geheimnis-des-ufo-bildes-eines-rembrandt-schuelers/>



Das Bild „Die Taufe Christi“ („The Baprtism of Christ“) des **holländischen Malers Aert de Gelder** ist besonders in der UFO-Gemeinde sehr bekannt (sh. Bild oben). Die Scheibe am Himmel wird in dieser Szene ganz klar als ein UFO (Unbekanntes Flugobjekt) identifiziert.

Die Kunsthistoriker ignorieren dieses Bild weitgehend oder betrachten es bestenfalls als **künstlerisches Kuriosum**. Das Bild hat eine Größe von 37 x 48 cm und hängt im [Fitzwilliam-Museum in England](#). **Aert de Gelder** (1645-1727) gehörte zu den letzten – und wahrscheinlich **besten – Schülern Rembrandts** und ist durch seine großartigen Personenbilder bekannt, die vielfach **biblische Szenen** darstellen.



Bilder wie diese sind die „klassischen“ Darstellungen der Taufszenen Christi, die der Beschreibung in der Bibel entsprechen.

Wie Aert de Gelder auf die Idee kam, **statt der biblisch beschriebenen Taube eine Scheibe in den Himmel** zu malen, die Lichtstrahlen aussendet und damit die Taufszenen Christi erhellt, ist jedenfalls ein großes Mysterium. Denn diese Scheibe lässt sich eindeutig mit den in der UFO-Szene bekannten **Bildern der Flugscheiben** identifizieren.

In der **Luther-Bibel** wird die Taufe Jesus Immanuel in Mathäus 3:16, 17 so beschrieben:

(16) Und als Jesus getauft war, stieg er alsbald herauf aus dem Wasser. Und siehe, da tat sich ihm der Himmel auf, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und über sich kommen.

(17) Und siehe, eine Stimme aus dem Himmel sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

Diese biblische Beschreibung war und ist die Vorlage aller Maler, welche die Taufszenen interpretierten. Warum nun Aert de Gelder **statt der biblischen Taube eine Flugscheibe** malte, blieb ein Rätsel.

Durch das Phönix-Journal 02 wird das geheimnisvolle Bild des Rembrandt-Schülers verständlich

Erst die Leser des **Phönix-Journals Nr. 02** „Und sie nannten ihn Immanuel“ haben dafür **eine Erklärung**. Hier wird verständlich, **was der Rembrandt-Schüler gemalt hat**.

Im Phönix-Journal 02 heißt es:

*Als Immanuel nach seiner Taufe schnell wieder aus dem Wasser des Jordan aufgetaucht war und das Flußufer erklommen hatte, ging eine große Aufregung durch die versammelte Menge. Und siehe, **für alle sichtbar kam ein metallisch erscheinendes Licht aus dem Himmel und senkte sich hernieder über den Fluß**. Die ganze Menschenmenge fiel auf die Knie und sie pressten ihre Gesichter in den Sand des Flußufers. Einige sprangen ins Wasser, denn sie waren starr vor Schrecken und Entsetzen.*

Und eine Stimme sprach aus dem metallischen Licht „Dies ist mein geliebter Sohn, der mir wohlgefällig ist. Er wird der König der Wahrheit und ein Weisheitslehrer sein, der die Menschheit zum Wissen erheben wird.“

*Nachdem die Stimme verstummt war, wandte sich Immanuel der Menge zu und bat sie, in Frieden und ohne Angst zu sein. Er segnete die Versammelten und Angst und Panik verschwanden. **Danach wandte er sich um und trat in das metallische Licht**, das aussah als ob es von Rauch und Feuer umhüllt war, aber keine schreckliche Hitze abgab, die die Haut verbrannte; alle hielten sich in einiger Entfernung des Lichtes auf, außer Immanuel, der darauf zugegangen und eingetreten war. **Nachdem er durch eine Öffnung in das Licht hinein geschritten war, wurde diese ganz unsichtbar wieder verschlossen und das Licht stieg in den Himmel auf, glitt im windstillen Himmelsmeer dahin, und das Singen des metallischen Lichts war bald nicht mehr zu hören.***

Danach wurde Immanuel vierzig Tage und Nächte weder gesehen noch hörte man von ihm.

Im PJ-02 wird in den nachfolgenden Texten erklärt, welche extraterrestischen Begegnungen Immanuel – alias Jesus Christus – in diesen 40 Tagen hatte und was er über seine zukünftige Mission erfahren hat. Das kann jeder Interessierte in dem nun im [tredition-Verlag erschienenen PJ-Buch „Und sie nannten ihn Immanuel“](#) nachlesen. Hier erfahren Sie auch, von wem Immanuel – wie im Science Fiction-Film – „abgeholt“ und danach unterrichtet wurde.

Spannend ist die Frage, **woher der Maler das Wissen um die Flugscheibe hatte?** Zu dieser Zeit gab es keine – zumindest öffentlich zugängliche – Literatur darüber. Und schon gar keine UFO-Szene wie heutzutage.

Manche vermuten, dass der Rembrandt-Schüler Zugang zu den **Archiven des Vatikans** hatte, in denen die unzensurierten Aufzeichnungen über das historische Geschehen vor 2000 Jahren zu finden sind. Fand er hier entsprechende Hinweise? Oder kannte er „Wissende“?

Es wäre jedenfalls sehr verständlich, dass es den Hütern der vatikanischen Archive extrem wichtig war und ist, dass die Zusammenhänge um **die Verbindung von Jesus Immanuel zu extraterrestischen kosmischen Wesenheiten** verschwiegen werden müssen. Würde doch ein Bekanntwerden **das kirchliche Lügengebäude in den Grundfesten erschüttern.**

Dieses Verschweigen dauert bis heute an und schließt auch die Bewusstseinsmanipulation durch die sogenannten „Eliten“ mit ein. Denn auch in dem von ihnen seit Generationen bewusst verfälschten Weltbild darf es keinen Platz für **das Wissen um kosmische Zusammenhänge** geben, das ihre Macht gegenüber dem Volk untergraben könnte. Es darf nicht sein, dass es allein in unserem Universum unzählige teilweise sehr intelligente Zivilisationen gibt, in deren Vergleich wir geistig und technisch noch in der Steinzeit leben. Das **Urantia-Buch** und besonders auch die [Phönix-Journale](#) vermitteln dazu sehr viele erhellende Einblicke.

Letztlich wird es wahrscheinlich das Geheimnis des holländischen Künstlers bleiben, woher er das **Wissen um die Flugscheibe** hatte. Sehr besonders bleibt jedenfalls die Tatsache, dass ein Maler des 17. Jahrhunderts das außergewöhnliche Geschehen bei der Taufe von Christus Immanuel ein Himmelsphänomen **so dargestellt hat, wie es durch das Phönix-Journal 02 erklärbar** wird. Das Phönix-Journal 02 entstand im Jahre 1989.

Zumindest ist die „Taube“ auch ein „Flugobjekt“. Biblische Gelehrte weisen darauf hin, dass **das hebräische Wort für „Taube“, YVNH**, dem Wort **YHVH** – dem hebräischen Wort für „Gott“ – sehr nahe kommt. Der Hauptunterschied in den beiden Wörtern ist der Buchstabe N (Nonne) beim Wort **YVNH** (Taube), das entgegen der allgemeinen Meinung nicht „Vogel“ bzw. „Taube“, sondern **„geflügelter Bote“** bedeutet. Das führt zu der Vermutung, dass der Klerus an dieser Stelle bewußt statt dem extraterrestischen Raumfahrzeug eine „Taube“ hineingemogelt hat, nach dem Motto, „es kann nicht sein was nicht sein darf“.